

Raum von Antalya über Kilikien bis Antiochia samt der Insel Zypern hatte Johannes Komnenos als Ausstattung seines jüngsten Sohnes Manuel vorgesehen, für den er gleichzeitig, nach dem Scheitern einer Verhelichung mit der Tochter Bohemunds II. von Antiochia, eine Braut aus dem Westen – eben die spätere Basilissa Berta-Eirene – zu erlangen suchte¹⁴³. Manuel selber hatte gleichfalls versucht, seine Oberherrschaft über Antiochia durchzusetzen. Dieser Entwicklung hatte Konrad III. mit den Verhandlungen vor 1143 implizit zugestimmt, denn mit einer politischen Hoheit des Gatten seiner Schwägerin wäre es über kurz oder lang zu einer Ersetzung des lateinischen Patriarchen durch einen Griechen gekommen.

Das antiochenische Problem war nicht vom süditalienischen zu trennen, weil bekanntlich der Normanne Bohemund das Fürstentum gegründet hatte¹⁴⁴. Sein Kreuzzug von 1107/08, der mit dem Vertrag von Devol ein unrühmliches Ende gefunden hatte, blieb unvergessen. Andererseits hatte Roger II. die Blicke auf das östliche Mittelmeer nicht aufgegeben. Nach dem Tode Bohemunds II., Bohemunds Sohn und Erben, im Jahre 1130, meldete er sogleich Ansprüche auf Antiochia an¹⁴⁵. In den Gesprächen Manuels mit Ludwig VII. von Frankreich im Herbst 1147 wie einige Monate darauf mit Konrad III. wurde ohne Zweifel wie einst auf dem ersten Kreuzzug die Stellung Antiochias erörtert¹⁴⁶. Der deutsche Herrscher mußte sich zur Rückkehr nach Konstantinopel verpflichten, um die Reintegration von Edessa zu

Byzanz und die Kreuzfahrerstaaten. Studien zur Politik des byzantinischen Reiches gegenüber den Staaten der Kreuzfahrer in Syrien und Palästina bis zum Vierten Kreuzzug (1096–1204) (Poikila byzantina 1, 1981) S. 138.

143) Vgl. Johannes Kinnamos (wie Anm. 18) I 7 S. 16 und I 10 S. 19 und zuletzt Lillie, Das Zweikaiserproblem (wie Anm. 1) S. 234f.

144) Vgl. jetzt R. Hiestand, Antiochia, Sizilien und das Reich am Ende des 12. Jahrhunderts, QFIAB 1993.

145) Wilhelm von Tyrus, Chronicon XIV 9 (wie Anm. 142) S. 641: *Nam Rogerus, tunc Apulie dux, postmodum autem rex, Antiochiam cum omnibus pertinentiis suis, quasi iure sibi debitam hereditario, tanquam domino Boamundo consanguineo suo volens succedere vendicabat*; dazu Hiestand, Päpstliche Legaten (wie Anm. 142) und H. Wieruszowski, The Norman Kingdom of Sicily and the Crusades, in: K. M. Setton (Hg.), A History of the Crusades 2 (1962) S. 3–42. Zu 1130 vgl. ebda. S. 9f.

146) Zu Antiochia vgl. allgemein vor allem C. Cahen, La Syrie du Nord au temps des croisades et la principauté franque d'Antioche (1940); Lillie, Byzanz und die Kreuzfahrerstaaten (wie Anm. 142); H. E. Mayer, Varia Antiochena, Studien zum Kreuzfahrerfürstentum Antiochia im 12. und frühen 13. Jahrhundert (1993).